

Aus- und Fortbildung – Säulen des Systems

Die **ProMedic gGmbH aus Karlsruhe** ist heute weitaus mehr als nur ein privater Rettungsdienst. Das angeschlossene Bildungszentrum ist eine tragende Säule des Unternehmens. Und der noch relativ junge „Medical Service“ übernimmt mit 23 Ehrenamtlichen Aufgaben des Sanitätsdienstes.



ProMedic ist in Karlsruhe (Baden-Württemberg) heute ein etabliertes mittelständiges Unternehmen. Nicht jeder denkt bei diesem Namen aber zwangsläufig sofort an Notfallrettung. Mittlerweile hat die Firma nämlich mehrere Standbeine, die untereinander bestens verzahnt zu sein scheinen.



ProMedic ist in Karlsruhe heute ein etabliertes mittelständiges Unternehmen. Nicht nur Notfallrettung gehören zu den Betätigungsfeldern der Firma.



Seit 1998 ist ProMedic vollständig in den öffentlichen Karlsruher Rettungsdienst integriert. Eingesetzt werden zwei Rettungswagen, von denen einer an sieben Tagen in der Woche im 24-Stunden-Betrieb besetzt wird.



Mit 36 Voll- und Teilzeitbeschäftigten gehört ProMedic zu den kleineren Dienstleistern im öffentlich-rechtlichen Rettungsdienst. Hinzu kommen 23 ehrenamtliche Kräfte.



Die Einsatzfahrzeuge müssen unter einem Carport im Hof stehen. Es sind keine öffentlichen Fördermittel zur Errichtung einer baulich besseren Wache vorhanden.

Dabei ist ProMedic noch vergleichsweise jung. Die Rettungsassistenten Michael Kraus und Andreas Wolf – bis dato langjährige Mitarbeiter des DRK-Kreisverbandes Karlsruhe – gründeten ihre Firma erst am 1. Januar 1991. Beide sind bis heute Geschäftsführer der ProMedic gGmbH und haben ihren privaten Rettungsdienst im Laufe der Jahre kontinuierlich ausgebaut.

So betreibt ProMedic seit 1994 ein eigenes Bildungszentrum, in dem neben der Ausbildung von Rettungsfachkräften auch Breitenausbildung stattfindet. Seit 1998 ist ProMedic zudem vollständig in den öffentlichen Rettungsdienst integriert. Eingesetzt werden zwei Rettungswagen, von denen einer an sieben Tagen in der Woche im 24-Stunden-Betrieb besetzt wird. Ein zweiter steht an Werktagen zwischen 6 Uhr und 22 Uhr zur Verfügung. Auch am Einsatzführungsdienst ist ProMedic regelmäßig, zusammen mit DRK und ASB, mit zwei Organisatorischen Leitern (OrgL) beteiligt.

2007 kam schließlich der „Medical Service“ hinzu. Er führt sanitätsdienstliche Betreuungen öffentlicher Veranstaltungen durch. Außerdem wird er zur medizinischen Projektbetreuung von Wirtschaft und Industrie herangezogen.

Rettungsdienst in der Region Karlsruhe

Der Rettungsdienstbereich Karlsruhe setzt sich aus der Stadt und dem Landkreis Karlsruhe zusammen. Er erstreckt sich über eine Fläche von rund 1259 Quadratkilometern. Zirka 730 000 Menschen leben hier.

Die benachbarten Rettungsdienstbereiche sind im Norden der Rhein-Neckar-Kreis, im Osten der Landkreis Heilbronn, im Südosten der Enzkreis und im Süden die Landkreise Calw sowie Rastatt. Im Westen bildet der Rhein eine natürliche Grenze zu Rheinland-Pfalz hin.

Insgesamt befinden sich im Rettungsdienstbereich Karlsruhe acht Kliniken,



Michael Kraus (Foto) gründete 1991 zusammen mit Andreas Wolf die ProMedic gGmbH. Beide sind Geschäftsführer des Unternehmens.

wovon fünf unmittelbar im Stadtgebiet liegen. Darunter das Städtische Klinikum als Haus der Maximalversorgung.

Verteilt auf 16 Rettungswachen, fünf Notarzt-Standorte und einen Rettungshubschrauber-Stützpunkt wirken in Karlsruhe neben ProMedic der ASB, die DRF Luftrettung, das DRK und die Malteser an der Notfallmedizinischen Versorgung der Bevölkerung mit.

Koordiniert werden die jährlich rund 111 000 Einsätze von der Integrierten Rettungsleitstelle Karlsruhe. Deren Träger sind der DRK-Landesverband Baden-Württemberg sowie die Stadt und der Landkreis Karlsruhe.

Mit 36 Voll- und Teilzeitbeschäftigten gehört ProMedic zu den kleineren Dienstleistern im öffentlich-rechtlichen Rettungsdienst. Zu den Mitarbeitern gehören unter anderem 17 Rettungsassistenten, von denen acht die Zusatzqualifikation „Lehrrettungsassistent“ und vier die Bezeichnung „Medizinproduktebeauftragter“ tragen. Hinzu kommen jeweils zwei Desinfektoren und Organisatorische Leiter Rettungsdienst

(OrgL). Jährlich werden zwei Rettungsassistenten im Praktikum eingestellt.

Auch im zugehörigen Bildungszentrum wird auf qualifiziertes Personal geachtet. So findet man hier fünf hauptberufliche Vollzeitlehrkräfte, darunter einen Sozialfachmanager mit der Qualifikation zum Dozenten in der Erwachsenenbildung und einen Medizinpädagogen. Ein Pool von zirka 20 Honorarkräften komplettiert den Lehrstab.

Privater Rettungsdienst mit ehrenamtlichen Kräften

„Obwohl unser Unternehmen ein privater, gemeinnütziger Rettungsdienst ist, verfügen wir über 23 ehrenamtliche Mitarbeiter“, erläutert Geschäftsführer Michael Kraus. Sie engagieren sich sowohl im Rettungsdienst als auch im „Medical Service“. Unter den Ehrenamtlichen befinden sich neben einem Arzt acht Rettungsassistenten und zehn Rettungsassistenten.

In den vergangenen zehn Jahren bediente der ProMedic Rettungsdienst mit seinen rechnerisch 1,7 vorgehal-

Anzeige

Sichern Sie sich Ihr Jahres-Abo!

27,50 Euro*

inklusive Versand

* Inland EUR 27,50, Schweiz CHF 51,00, übriges Ausland EUR 32,70 (inklusive Porto). Kündigung sechs Wochen vor Abrechnungsablauf, sonst automatische Belieferung für ein weiteres Jahr. Das Rettungs-Magazin erscheint zweimonatlich (sechs Ausgaben im Jahr). Jede Ausgabe des Rettungs-Magazins wird Ihnen mit der Post direkt nach Hause geliefert.



ProMedic Karlsruhe
Weit mehr als nur ein Rettungsdienst

Fallbericht
6-Jähriger mit offenem Schädel-Hirn-Trauma

NEF-Fahrer
Was er alles können sollte

DLRG-Bezirk Ravensburg
Viele Aufgaben, wenige Kräfte

Ford S-Max
Erfahrungen mit dem Notarzt-Van

- 600 Seiten für nur 27,50 Euro
- alle Ausgaben schon vor dem Erstverkaufstag lesen
- günstiger als beim Kauf von Einzelheften
- Online-Archiv: alle Beiträge seit 2003 im pdf-Format

Jetzt abonnieren!

Bestellen Sie direkt...

- ... am besten bequem online unter: www.rettungsmagazin.de/shop → Abonnements
- ... schriftlich beim Abo- und Vertriebsservice, IPS Datenservice GmbH, Rettungs-Magazin, Carl-Zeiss-Straße 5, 53340 Meckenheim
- ... per E-Mail rettungsmagazin@aboteam.de
- ... per Telefon +49 (0)22 25-70 85-5 32
- ... per Fax +49 (0)22 25-70 85-5 50

Rettungs-Magazin ist eine Zeitschrift der Verlagsgruppe Ebner, Ulm



Die Ausstattung der Rettungswagen umfasst unter anderem Corpuls C³ mit Kapnographie, Pulsoxymetrie, NIBD und EKG-Interpretation sowie Beatmungsgeräte vom Typ Dräger Oxylog 2000.



Im Untergeschoss befinden sich mehrere Lagerräume, zwei nach Geschlechtern getrennte Umkleiden und Duschräume mit Toiletten sowie eine Wäschekammer für die Einsatzkleidung.



Materialcheck bei der Fahrzeugübernahme zu Dienstbeginn.

tenen RTW zwischen 7300 und 7800 Einsätze pro Kalenderjahr, davon waren ein erheblicher Teil Notfalleinsätze.

Abgewickelt werden die Einsätze von ProMedic mit einem kleinen, technisch aber auf dem neusten Stand befindlichen Fuhrpark. Ihn bilden vier Mercedes Benz 316 CDI Sprinter mit Strobel-Kofferaufbau sowie ein Kommandowagen auf Audi Q5 2,0 TDI S-Tronic Quattro. Er wird vom Einsatzführungsdienst (OrgL), als SEG-Führungsfahrzeug und als First-Responder-Fahrzeug eingesetzt.

Die Ausstattung der Rettungswagen umfasst unter anderem Corpuls

C³ mit Kapnographie, Pulsoxymetrie, NIBD und EKG-Interpretation, Dräger Oxylog 2000, Fresenius Perfusor Pilot A bzw. A2, Masimo Pulsoxymeter RAD-5V bzw. Nellcor NPB-40 sowie Trauma-Bag mit Spezialmaterial wie MAT-Tourniquet und Replantat-Sets und eine EZ-IO G3 für intraossäre Punktionen.

Ausgeklügeltes Schichtsystem

„Das Schichtsystem bei uns ist nach den neuesten arbeitsmedizinischen Empfehlungen gestaltet“, erzählt Michael Kraus nicht ohne Stolz. „Es wurde in Zusammenarbeit von Geschäfts-

führung, Belegschaft und Betriebsrat erstellt.“

Der Schichtrhythmus besteht in einem Sieben-Wochen-Umlauf. Die durchschnittliche Wochenarbeitszeit beträgt 40 Stunden. Während der Woche wird in Acht-Stunden-Schichten gearbeitet, an Wochenenden und Feiertagen auf Wunsch der Belegschaft in Zwölf-Stunden-Schichten. Die Nachtschichten verteilt das System auf zwei Wochen, um maximal drei Nachtdienste am Stück zu gewährleisten.

Des Weiteren wird in jedem Schicht-umlauf eine Springerwoche gearbeitet, welche aus 34 Sollarbeitsstunden besteht. Der Geschäftsführer weist ausdrücklich darauf hin, dass „der gesamte Dienstplan ohne jegliche Bereitschaftszeiten“ auskomme.

Bei ProMedic wird jeweils ein halbes Jahr in festen Teams gearbeitet. Zum 1. Januar und 1. Juli findet ein turnusmäßiger Wechsel statt. Ausgenommen von diesem Rhythmus sind nur zwei „Dauerspringer“.

Hygiene und Sicherheit

Mit dem Ziel, Sauberkeit, Sicherheit und Hygiene jederzeit zu gewährleisten, wurde bereits Mitte der 90er Jahre ein Hygieneplan eingeführt. Er soll den maximalen Schutz für Patienten und Personal sicherstellen. Regelmäßig wird der Plan vom Hygienebeauftragten überarbeitet und den sich verändernden Anforderungen angepasst.

Im Rahmen jeder Schicht sind verschiedene Hygieneaufgaben routinemäßig zu erledigen. Dies führt zu dem Ergebnis, dass spätestens nach einer Woche alle Fahrzeuge komplett grunddesinfiziert sind.

Um dieses Ziel zu erreichen, ist pro Schicht ein zeitlicher Aufwand von etwa 15 Minuten notwendig. Außerplanmäßige Hygienemaßnahmen – bedingt durch den Transport von Infektpatienten oder Verschmutzungen – werden natürlich zusätzlich durchgeführt.

Zum Hygieneplan kommt vor jeder Schicht die Überprüfung der Fahrzeug-sicherheit hinzu. Der Fahrzeugcheck nach dem Medizinproduktegesetz ist fester Bestandteil der täglichen Routine.

Die ProMedic-Rettungswache befindet sich in einem Wohngebiet. Sie ist vom restlichen Gebäudekomplex, in dem unter anderem das Bildungszent-

rum und die Verwaltung untergebracht sind, räumlich getrennt, liegt aber in unmittelbarer Nähe.

In der Wache befinden sich neben einem loftähnlichen Aufenthaltsraum mit Küchenzeile auch ein Büroraum für die Angestellten (ausgestattet mit internetfähigem PC). An den Sozialraum grenzt das Büro des Geschäftsführers Michael Kraus. Im Untergeschoss befinden sich mehrere Lagerräume, zwei nach Geschlechtern getrennte Umkleiden und Duschräume mit Toiletten sowie eine Wäschekammer für die Einsatzkleidung.

„Unsere Einsatzfahrzeuge stehen leider unter einem Carport im Hof, da keine öffentlichen Fördermittel zur Errichtung einer baulich besseren Wache zur Verfügung stehen“, bedauert Kraus und verweist auf den Desinfektionsraum, der sich am Carport anschließt.

Aus- und Fortbildung in der Nachbarschaft

Das nur wenige Schritte entfernte ProMedic-Bildungszentrum besteht im Kern aus einer staatlich anerkannten Schule für Rettungsassistenten. Da ist es sehr praktisch, dass die ProMedic-Rettungswache als Lehrrettungswache anerkannt ist.

Jährlich verlassen rund 50 Rettungsassistenten und 70 Rettungsassistenten die Schule mit einem Abschluss. Spezielle Fortbildungsveranstaltungen für Rettungsfachkräfte, aber auch für Betriebsassistenten oder Erste-Hilfe-Ausbilder runden das Angebot ab. Für verschiedene medizinische Einrichtungen werden zudem spezielle Programme angeboten.

Im Vordergrund des Kursangebots stehen die Ausbildung zum Rettungsassistenten sowie die Schulung von Rettungsassistenten und -helfern. 50 bis 60 Schüler beginnen jährlich einen Vollzeit- oder Aufbaulehrgang zum Rettungsassistenten, 40 bis 45 halten nach maximal zwölf Monaten Unterricht ein beständenes Staatsexamen in ihren Händen. Zusätzlich werden in dieser Zeit durchschnittlich 70 Rettungsassistenten geschult.

Mit Abschluss ihrer Ausbildung verlassen die Einsatzkräfte jedoch die Schulungsräume nicht auf alle Zeiten. Angepasst an aktuelle notfallmedizinische Erkenntnisse und Handlungsempfehlungen, werden regelmäßige

Fortbildungen für das präklinische Fachpersonal angeboten. Das Weiterbildungsangebot für Rettungsfachkräfte umfasst Lehrgänge zum Lehrrettungsassistenten, zum Megacode- bzw. AED-Trainer und zum MPG-Beauftragten im Rettungsdienst. Ergänzend werden alle zwei Monate kostenlose Abendfortbildungen für Rettungsfachpersonal und Notfallmediziner angeboten.

Seit 2012 besteht die Möglichkeit, die Fortbildungen nicht nur vor Ort, sondern auch von zu Hause bzw. von der Rettungswache aus zu absolvieren. Die Fachvorträge können via Livestream im Internet verfolgt werden. Speziell hierfür wurde im vergangenen Jahr „ProMedic TV“ ins Leben gerufen. Das Angebot ist über www.promedication.de abrufbar. Nach einer kostenlosen Anmeldung kann jeder an dieser Form des E-Learnings teilnehmen. Wer eine Bescheinigung wünscht, muss während der Übertragung einige Fragen beantworten. Dadurch wird sichergestellt, dass der Teilnehmer die Fortbildung auch tatsächlich am Bildschirm verfolgt hat. Die Fortbildungstermine werden stets auf der Firmenseite sowie via Facebook und Twitter bekanntgegeben.

Da viele Kollegen die Online-Fortbildungen während ihrer Dienstzeit auf der Wache verfolgen, besteht immer die Gefahr, dass ein Einsatz dazwischenkommt. Doch auch daran wurde gedacht. Sollte der Teilnehmer ausrücken müssen, hat er einige Tage nach dem Live-Event die Möglichkeit, im Videoarchiv das entsprechende Thema abzurufen.

Das neueste Projekt des ProMedic-Bildungsinstituts ist eine Weiterbildung zum „Interkollegialen Berater im Gesundheitswesen“. Im März 2013 soll der erste Kurs beginnen. Das neue Angebot wurde in Zusammenarbeit mit dem Zentralinstitut für seelische Gesundheit in Mannheim erarbeitet. Es erfordert lediglich sieben Präsenztage im Jahr – E-Learning macht es möglich.

Außenstelle in Nordhausen

Die Zusammenarbeit mit 25 Dozenten – größtenteils hauptberuflich im Rettungsdienst tätig – ermöglicht es zudem, 20 bis 30 Betriebsassistenten-Kurse und eine Vielzahl an Kursen in Erster Hilfe und Lebensrettenden Sofortmaßnahmen im Jahr zu halten. Seit 2011 finden diese Veranstaltungen nicht mehr nur in Karlsruhe, sondern auch am neuen Standort in Nordhausen statt.

In einer Vielzahl der Fälle erwarben die Dozenten ihre methodischen und didaktischen Fähigkeiten im Rahmen eines der vier bis sechs jährlichen Erste-

Anzeige

Kennen Sie eigentlich...

...den **kostenlosen** Newsletter von www.rettungsdienst.de?



Alle 14 Tage neu

Einfach informieren und anmelden unter:

rettungsdienst.de

NEWS / FORTBILDUNG / MEINUNG / PRAXIS

powered by: **RETTUNG** MAGAZIN

Hilfe-Ausbilder-Kursen. Die enge Zusammenarbeit der Dozenten und nicht zuletzt die regelmäßigen gemeinsamen Fortbildungen ermöglichen es, speziell auf Kunden angepasste Kursangebote in der Breitenausbildung anzubieten.

„Für uns ist es äußerst wichtig, Mitarbeiter zu beschäftigen, die sowohl in medizinischer als auch in pädagogischer Hinsicht sehr gut qualifiziert sind“, erläutert Schulleiter Roland Linder. Aus diesem Grund würden diese Qualifikationen ständig überprüft. Des Weiteren Sorge das ProMedic-Bildungszentrum dafür, dass die Dozenten kontinuierlich fortgebildet würden.

Neuen Medien steht man besonders aufgeschlossen gegenüber. „Für uns ist es wichtig, neue Medien einzusetzen, die Verknüpfungen schaffen zwischen Theorie- und Praxiswissen“, begründet der stellvertretende Schulleiter Martin Ohder diesen Trend. „Natürlich müssen diese durch kompetenzorientiertes Training mit den Teilnehmern weiter ausgebaut werden. Wir stellen uns vor, dass neue Medien Hilfsmittel sind, die eben diese Kompetenzentwicklung fördern können, wenn man sie richtig einsetzt.“

Die Bildungseinrichtung arbeitet deshalb zum Beispiel beim Thema Herzdruckmassage mit visuellen Feedbackmöglichkeiten und einer Computerunterstützung. „Aktuell befinden sich ein E-Learning-System und eine Videoplattform im Aufbau, die wir nutzen wollen, um Leitlinien und medizinisches Fachwissen ans Rettungsfachpersonal weiterzugeben“, so Oh-

der. „Wir haben dies in Form von live ins Internet übertragenen kostenlosen Abendfortbildungen bereits mit positiver Resonanz angeboten.“

Mittel- und langfristig ist geplant, für das Rettungsfachpersonal ein Gesamtpaket anzubieten, das E-Learning, Videoplattform und Präsenztunterricht kombiniert. „Ziel ist es, die Möglichkeit zu schaffen, die durch das Rettungsdienstgesetz geforderten Pflichtfortbildungsstunden, ressourcenschonend abzudecken“, formuliert Schulleiter Linder. Des Weiteren soll für Krankentransportunternehmen ein Bildungsformat geschaffen werden, das speziell auf die im Landesrettungsdienstgesetz geforderte „geeignete Person“ zugeschnitten wird. „Dies wird eine Grundqualifikation darstellen, die das Krankentransportpersonal vom Rettungsfachpersonal unterscheidbar macht“, sagt Roland Linder. Und natürlich werde man sich mit Blick auf das Notfallsanitätsgesetz so aufstellen, dass die Schule mit Inkrafttreten des Gesetzes entsprechende Ausbildungsformen anbieten könne.

„Medical Service“ übernimmt Sanitätsdienste

Die Mitwirkung des ProMedic-Rettungsdienstes an der sanitätsdienstlichen Betreuung der Fußballweltmeisterschaft 2006 führte im Folgejahr dazu, dass das Unternehmen einen eigenen, so genannten „Medical Service“ ins Leben rief. Immer öfter wurde ProMedic mit Anfragen bezüglich eines Sanitätsdienstes konfrontiert. Weil gleichzeitig



Jährlich verlassen rund 50 Rettungsassistenten und 70 Rettungsassistenten das ProMedic-Bildungszentrum mit einem Abschluss. Spezielle Fortbildungsveranstaltungen für Rettungsfachkräfte, aber auch für Betriebsassistenten oder Erste-Hilfe-Ausbildern runden das Angebot ab.

Seit 2012 besteht die Möglichkeit, die Fortbildungen nicht nur vor Ort, sondern auch von zu Hause bzw. von der Rettungswache aus zu absolvieren. Die Fachvorträge können via Livestream im Internet verfolgt werden.

rat entwickeltes Projekt. Es trägt den Namen „Level 21“ und hat zum Ziel, neben Notfallbildern auch sämtliche Maßnahmen, präklinische Diagnoseverfahren und den Umgang mit Medikamenten zu standardisieren. So sollen Leitlinien entwickelt werden, die dann Teil des bereits bestehenden Qualitätsmanagementsystems sind.

Von „Level 21“ hätte der ProMedic Rettungsdienst zwei gravierende Vorteile. „Zum einen würden unsere Mitarbeiter kontinuierlich auf dem neuesten Stand der Wissenschaft gehalten“, erläutert Geschäftsführer Kraus. „Zum anderen wäre eine bessere Rechtssicherheit als bislang gegeben.“ Sämtliche Maßnahmen würden schließlich durch ein ärztliches Gremium auf ihre Korrektheit hin überprüft.

Derzeit sind das Bildungszentrum und Mitarbeitern der Rettungswache dabei, eine entsprechende Videofortbildung aufzubauen. Sie soll dann mit Skill-Trainings kombiniert werden. Und in 2013 steht die QM-Zertifizierung nach einer DIN-EN-Norm an. Ein Organisationshandbuch existiert seit Mitte der 90er Jahre. Weitere Projekte sind also schon in Aussicht.

Unsere Autoren: Adrian Sieber, Philipp Kiecherer und Marian Wlodarsch, Rettungsassistenten ProMedic gGmbH (Text und Fotos)

auch die Anforderungen an das Personal stiegen, sah sich die Geschäftsführung veranlasst, auch in diesem Bereich tätig zu werden.

Nach einer zweijährigen Anlaufphase wurde der „Medical Service“ dem hauptamtlichen Rettungsassistenten Marian Wlodarsch übertragen. Anfangs umfasste das Team sieben Mitarbeiter, heute kümmern sich 26 ehrenamtliche Kräfte um diese Aufgabe.

Das Einsatzspektrum umfasst neben klassischen öffentlichen Veranstaltungen vor allem die Betreuung von Großkunden. Zu diesen gehören unter anderem die Ölraffinerie MiRO Karlsruhe oder die Großbaustelle bei SAP-Waldorf. Bei einigen Projekten wird auch fallweise hauptamtliches Rettungsfachpersonal eingesetzt. ProMedic setzt da auf eine „gesunde Durchmischung“.

Die Einsatzkräfte des „Medical Service“ werden meist im eigenen Betrieb geschult bzw. ausgebildet und sind regelmäßig im Rettungsdienst tätig. Durch gemeinsame Fortbildungen wird

sichergestellt, dass ein einheitlich hoher Standard vorhanden ist.

Im Rahmen der ARGE der Karlsruher Schnell-Einsatz-Gruppen (ASB, DRK, Malteser, Johanniter und ProMedic) unterstützt man zudem den Rettungsdienst im Bedarfsfall. Darüber hinaus ist der „Medical Service“ auch

im Katastrophenschutz tätig. So ist die ProMedic Rettungsdienst gGmbH seit 2010 Mitglied im Medizinischen Katastrophen-Hilfswerk Deutschland (vgl. Rettungs-Magazin 5/2012).

Am 13. Juni 2012 startete ProMedic schließlich ihr neuestes, in enger Zusammenarbeit mit dem ärztlichen Bei-

Geschichte von ProMedic

1991 Gründung mit Installation einer eigenen Leitstelle.

1994 Aufbau des hauseigenen Bildungszentrums.

1995 staatliche Anerkennung des Bildungszentrums als Rettungsassistentenschule.

1998 ProMedic wird in den öffentlichen Rettungsdienst integriert. Gleichzeitig wird die eigene Leitstelle aufgegeben.

2004 Umwandlung der Geschäftsform in eine

gemeinnützige GmbH. Im selben Jahr erfolgt der Umzug von Rüppur nach Mühlburg.

2005 zusammen mit ASB, DRK, Maltesern und Johannitern sanitätsdienstliche Betreuung der Tour de France mit Etappenziel Karlsruhe.

2006 zusammen mit ASB und DRK sanitätsdienstliche Betreuung der Fußball-WM in Stuttgart.

2007 Gründung des „Medical Service“, Einstieg in den Katastrophenschutz

und erweiterter Rettungsdienst in Form der SEG-Arge-Beteiligung.

2010 Beitritt zum Medizinischen Katastrophen-Hilfswerk Deutschland (MHW).

2011 Beginn Kooperation des Bildungszentrums mit der Froebel-Academy-International in Nordhausen.

2012 Start des Projekts „Level 21“. Im selben Jahr wird mit Dr. Martina Hillesheimer, Dr. Jörg Braun und Dr. Peter Wolny ein ärztlicher Beirat gebildet.

Informationen

Im Internet stellt sich die ProMedic gGmbH unter der Adresse www.promedic.de vor.

Anzeige



www.rettungsdienst.de

Immer auf dem Laufenden!

www.rettungsdienst.de ist das führende Online-Portal für das Rettungswesen. Alle Einsatzkräfte finden hier ständig aktualisierte Nachrichten, Berichte, Termine sowie Informationen u. a. zu den Themen Notfallmedizin, Einsatzpraxis, Technik sowie Aus- und Fortbildung.

rettungsdienst.de

NEWS / FORTBILDUNG / MEINUNG / PRAXIS

powered by:



